

## Für die richtige Laufbahn

Euwatec führt in Mennighüffen landesweiten Kompetenz-Check bei Schülern durch

VON MEIKO HASELHORST

■ **Löhne. Martin Biermann kratzt sich am Kopf. Mitschüler Philipp Brisch hat eine Idee: „Wir müssten ein paar Kurven einbauen, dann wird die Kugel nicht so schnell“, sagt der Real-schüler. Der Bau einer Murmelbahn ist Teil des „Kompetenz-Checks“, den die Euwatec GmbH gestern im Rahmen einer landesweiten Initiative in den Räumlichkeiten des Mennighüffer Gemeindehauses durchführte.**

„Gecheckt“ wurden 66 Neuntklässler der Realschule an der Goethestraße. „Das ist jetzt das zweite Mal, dass sich unsere Schüler diesem Test unterziehen“, sagt Lehrer Klaus Strunk, „wir haben schon im letzten Jahr gute Erfahrungen mit der Veranstaltung gemacht.“

Kreativität, Kritik-, Team- und Problemlösungsfähigkeit stehen beim Check genauso auf dem Prüfstand wie räumliches Vorstellungsvermögen oder handwerkliches Geschick.

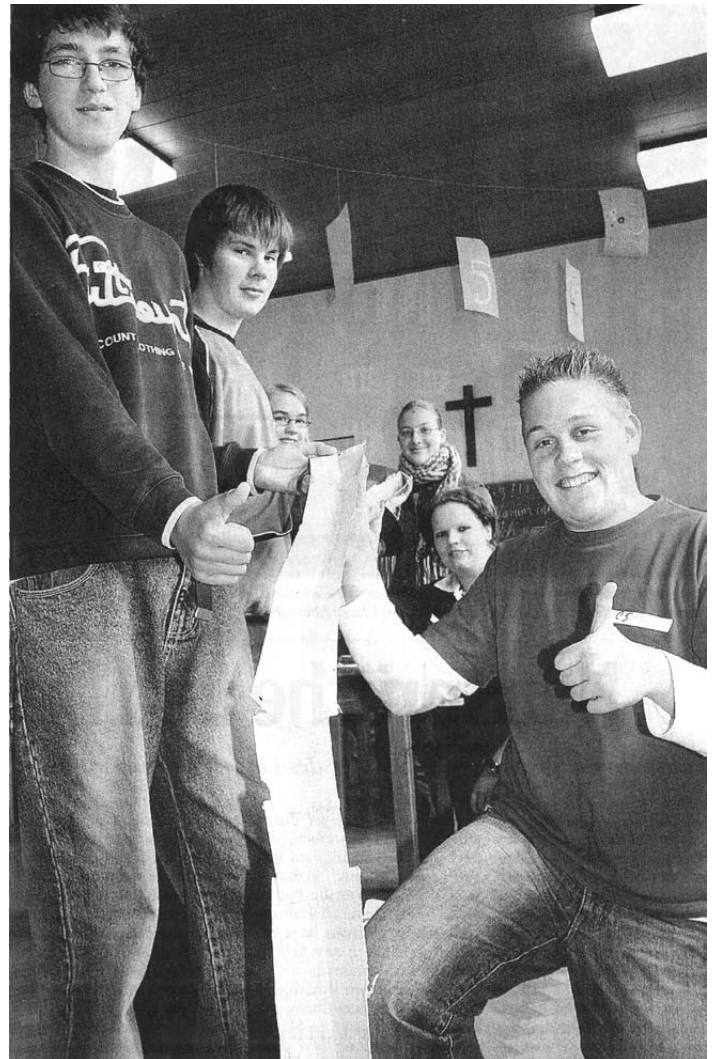
### Wie sieht das Profil jedes Schülers aus?

Beim schon erwähnten Bau der Murmelbahn sollen gleich mehrere Komponenten unter die Lupe genommen werden: Leistungsbereitschaft, Selbstständigkeit, Sorgfalt und – vor allem – die Teamfähigkeit. „Ihr habt 20 Minuten Zeit, um die Bahn zu bauen“, sagt Sozialarbeiter Karl-Heinz Vorderbrügge zu den sechs Schülern vor sich, „je länger die Kugel rollt, desto besser für euch.“

Philipp, Tanja, Martin, Sabrina, Sebastian und Sina fackeln nicht lange und machen sich mit den verfügbaren Utensilien Pappe, Papier, Kleber und Schere ans Werk.

Karl-Heinz Vorderbrügge beobachtet das Geschehen. Schon während der Basteleien fällt ihm auf, dass sich die Arbeitsteilung innerhalb der Gruppe positiv auf das Ergebnis auswirken wird.

Der Fachmann behält recht: Sieben Sekunden braucht die Kugel, um die Strecke nach Ablauf



**Erfolgreich:** Beim Basteln einer Murmelbahn bewiesen Sebastian Thies, Martin Biermann, Sabrina Sühning, Sina Voßmeier, Tanja Kröger und Philipp Brisch (v.l.) ihre Teamfähigkeit.

FOTO: MEIKO HASELHORST

der Frist zu durchlaufen. „Ein sehr gutes Ergebnis“, findet Vorderbrügge, der sich zu jedem einzelnen „Probanden“ sorgsam seine Notizen gemacht hat.

Seine Berufskollegen von Euwatec und vom Profiling-Büro Olaf Glaser sitzen in den Räumen des Gemeindehauses und betreuen weitere Disziplinen: Außer Murrel-

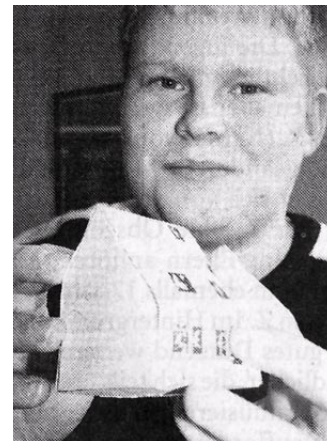
bahnen werden in Einzelarbeit auch kleine Papierhäuschen gebastelt und Drahtstücke dekorativ verbogen. „An anderer Stelle haben wir auch Rollenspiele, Vorstellungs- und Diskussionsgespräche vorbereitet“, sagt Projektleiterin Susan Klaus von Euwatec.

„Die Beobachtungsbögen der insgesamt 30 Projektbetreuer werden in den nächsten Wochen wissenschaftlich ausge-

wertet“, sagt Sozialarbeiter Karl-Heinz Vorderbrügge, „dann gehen wir in die Schulen und jeder Schüler erhält sein individuelles Profil mit dem Zertifikat.“ Die Beurteilungen der Sozialarbeiter und Pädagogen sollen den Schülern helfen, ihre Stärken und Schwächen richtig einzuordnen und sich danach für eine mögliche berufliche Laufbahn zu entscheiden.

Die Schüler beurteilen die Initiative durchweg positiv. Senem Senek findet gut, dass „man sich schon mal eine Vorstellung von seinem Beruf machen kann“.

Ihre Mitschülerinnen Jana Segbers und Annabel Knief: „Schön ist auch, dass das für uns umsonst ist und dass das Zertifikat später bei der Bewerbung bestimmt gut ankommt.“



**Häuslebauer:** *Julian Dreier präsentiert seine Bastelarbeit.*

FOTO: MEIKO HASELHORST